

Kleine Anzeigen

Sämtliche Anzeigen auf dieser Seite 85 Extrablätter an 85 verschiedenen Stellen der verkäuflichen Gegenden Falles zum Aus-
 werden durch druck gebracht. Die Erklärbarkeit der Anzeigen wird dadurch vervielfacht.

Offene Stellen
Kreisfremder
 der Provinz in ...
 unter No. 20195

Junge Leute
 mit ...
 unter No. 20195

Stütze
 für ...
 unter No. 20195

Stellungsgehilfe
 für ...
 unter No. 20195

Stellung
 für ...
 unter No. 20195

Kenner Handschute von Rautenberg
 am Leipziger Turm

Flavier- (Harmonium-)
 24 Jahre alt, ...

Chauffeur
 26 Jahre, ...

Wirtschaftlerin
 30 Jahre, ...

Heckhehle
 30 Jahre, ...

Musiker
 25 Jahre, ...

Heckhehle
 30 Jahre, ...

Jung. Mann
 23 Jahre, ...

Verwalter
 35 Jahre, ...

Stellung
 für ...

Mietgesuche
 Privatbeamter ...

Laden
 in guter ...

Zwei einschl. möblierte Zimmer
 in ...

Grundstückmarkt
 in ...

Scholarin
 18 Jahre, ...

Grundstücke
 in ...

Einfamilien-Billa
 in ...

Grundstück
 in ...

Mandoline
 in ...

Heirat
 in ...

D-Mod 25
 in ...

Wahrgeschäfte
 in ...

Blauerer Wäschefabrik
 in ...

Einzigige Damen und Herren
 in ...

**Neue Seifen-
 Spindelpresse**
 in ...

Möbliertes Zimmer
 in ...

Handelsgüter
 in ...

Kaufgesuche
 in ...

Kanonenhof
 in ...

5000 Mark
 in ...

2000 Mark
 in ...

Mf. 5000
 in ...

Treibriemen
 in ...

Wäsche
 in ...

Undenklich gefärbte Inzerate
 in ...

Einen Vorteil bei Einkauf von
 in ...

Pianos, Flügel, Harmoniums
 in ...

B. Döll
 in ...

Hypotheken, Teilhaber, Verkauf von Industrie- und Handels-Unternehmen

Finanzierungsbüro Paul Waidtke

Unterricht

**Gefangs- u. Unterrichts-
 Verbindung - Musprache usw.**

Sein Baumgarten-Vorhof, Wilhelmstraße 33, Nr. 12-1.

modern und klassisch, lehrt in Zirkeln und Privat

Tanz, Harfballettmeister Wesner

Gymnastik- u. Ballettschule, Telephon 6750.

Obstbäume

Heiratsgesuche

Heirat

Heiratsgesuche

Geld sparen Sie

Rugby

Personenwagen, Chassis

Gelegenheitskauf:

5125 Freia

15160 Ehrhardt

Willi Blanché & Co.

Halle a. S., Lauchstädter Str. 1. Telephon 4920.

Schlafzimmer

Alber Marf & Nachfolger

Halle a. S., Alter Markt 2

Bilanz am 30. Juni 1925.

Anlagevermögen	RM 2.127.611,00
Beteilungen	150.000,00
Feuerversicherung, vorausbezahlte Prämie	8.560,00
Wartungskosten	2.101,00
Kasse	848,00
Wechsel	10.842,50
Auslandskonten	74.232,60
Vorräte	453.495,45
Passiva	3.497.680,35

Aktienkapital	RM 1.350.000,00
Reservefonds	140.000,00
Dispositionsfonds	150.000,00
Teilschuldverschreibungen	1.000,00
Anforderung	24.350,00
Teilschuldverschreibungen	53.100,00
Aufwertung	31.250,00
Schuldverschreibungen 1921	10.981,65
Schuldverschreibungen 1922	9.341,00
Kreditoren	1.701.300,89
Gewinn	1.351,58
Passiva	3.497.680,35

Handlungskosten	RM 132.761,11
Steuern	199.566,83
Zinsen	301.188,32
Aufwertung der Teilschuldverschreibungen	55.600,00
Abschreibungen	1.199.911,58
Gewinn	1.351,58
Passiva	2.821.721,49

Fabrikationsüberschuss	RM 810.122,84
Fiskalrecht und Mieten	1.199,66
Kredit	821.721,49

Halle-Cröllwitz, den 1. Juli 1925.

Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik zu Halle a. S.

Dr. Freiherr von Palm, Vorsitzender. Der Vorstand. Jlling.

Einen Vorteil bei Einkauf von

Pianos, Flügel, Harmoniums

B. Döll

Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 33/34, Gegr. 1887.

Gutfheim

auf eine Preisangebots von 10 Mark nur für unsere Leser

Alle als sogenannte "Kleine Anzeigen"

(Werbungs- und Stellenangebots, Vermietungen, Mietgesuche, Verkauf von Gegenständen, etc.)

werden auf besonderen Wunsch für einen Zeitraum von 10 Tagen

gegen eine Gebühr von 10 Mark

gegenüber dem Verlag

ausgegeben werden

gegenüber dem Verlag

2 Wohnungen

neu erbaut, 3 Zimmer, Küche, Bad, etc.

zu vermieten

in ...

in ...

5000 Mark

zu verkaufen

in ...

in ...

in ...

2000 Mark

zu verkaufen

in ...

in ...

in ...

3 Zimmer

zu vermieten

in ...

in ...

in ...

Neues vom Tage

Die bestohlene Stationskasse.

Die Verantworte in der Stationskassendiebstahl des Bahnhofs Alexander gelangt in Freispruch nach dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte unter Vorsitz des Amtsgerichtspräsidenten Reumann zu ihrer Aburteilung. Ein demselben erkranktes Bild bot sich hier. Verschieden Personen haben auf der Alexander-Straße, besonders weniger als 250 m nördlich der Station, die Kasse gestohlen. Die Stationskassendiebstahl wurde während der Station mit ihrem Leiter und Dräger gefordert und dann nach der Stabilisierung durch einen fähigen Griff das mit dem Schöffengericht am 30. Oktober 1924 ermittelte Verbrechen auf dem beschriebenen Stationenverbrechen zu dem. Am 3. Juni 1924 wurde der Plan ausgeführt, indem nachmittags aus dem Leiter der Stationskassendiebstahl 60.000 Reichsmark aus dem ganzen Busch und Betrag hat die Kasse mit dem Reimbetrag zusammen daran gearbeitet.

Hasthische der Gräfin Bothmer.

Beim Unterfuchungsrichter des Potsdamer Schöffengerichts ist die Hasthische der Gräfin v. Bothmer nunmehr eingegangen. Sie stützt sich zum großen Teil auf die seitliche Verfassung und ihren angeblich schwachen Zustand. Die Hasthische wird mit Rücksicht darauf, daß eine Entlassung der Gräfin wegen der vorliegenden Verurteilungsgabe nicht in Frage kommt, beschleunigt werden.

Zur Verhaftung vor der Großen Potsdamer Straßammer ist die ganze Verurteilungsschrift der Gräfin von ihrem Vertreter bereits überreicht worden. Dem ganzen Busch und Betrag hat die Gräfin mit dem Reimbetrag zusammen daran gearbeitet.

Der Gatte der Gräfin Bothmer, Regierungsrat Bothmer, der von Potsdam nach Münster verlegt worden ist, hat seinen Abschied eingereicht. Gegen den Polizeihauptmann Helfer ist das Disziplinarverfahren vor der Reichsdisziplinartammer in Potsdam eingeleitet, ferner ist gegen den Hausdiener Otto S t a n g e eine Anklage wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung erhoben worden.

Vier Afterschwäne gestohlen.

Die vier Afterschwäne und ihre Begleitwagen befinden sich in diesen Winter auf dem Hofe der Gräfin Bothmer. Donnerstag morgen wurden vier Afterschwäne gestohlen. Die Gräfin hat die Schwäne sehr lieb und den Angreifern mit kräftigen Füßschlägen zu Werke gehen, ist angenommen, daß die Diebe die Tiere im Schlaf überfallen und ihnen wahrscheinlich Schwänze in die Hände werfen und sie so erlösten.

Vor einem Herzstreich in Oesterreich?

Die Herzstreich Wiens hielt eine Verammlung ab, um zu den Maßnahmen der Regierung Stellung zu nehmen. In einer Resolution, die einstimmig angenommen wurde, wird der Reichsverband der Ärzte Oesterreichs um Unterstützung ersucht und verlangt, daß die Organisation bis zum 25. d. M. eine klare Antwort vom Ministerium für soziale Verwaltung zu erwirken habe, widrigenfalls die Herzstreich in den Streik trete.

Es ist eine Art religiöser Parodie. Die englischen Herren, an der Spitze Vater und Sohn, reisen nach dem Hofe des Königs von herrn „Jahles“, wie Jesus auf englisch heißt, über uns. Jeder Satz wird gleich überleitet. Die deutschen Heilsamkeit, aber auch ein Teil des Bundes sind ganz im Sinn der folgenden Worte: Der Herr Jesus ist unter uns, er steht an der Spitze des Jizus hermiten, er steht bei den letzten Galileerleip! Heute noch, heute noch wird dich ihm zu Füßen und komm' zur Substant! Welche Sünde bringt die meisten Menschen in die Hölle? Die des Aufstehens! Wo heute noch, heute noch liegt dem Teufel ab und mache Deinen Frieden mit Gott!

Gemumel bei den Salustien: Gloria, Gloria, Gloria.

Das Erzgerichten wächst. Von der Bühne trägt in hundert Variationen immer wieder das heute noch, heute noch, ehe es zu spät ist! Der Sängerges in roten Blusen singt immer einfülliger. Dazwischen jaulen die Pojamen der armen Seele Mut zu. Wieder betet einer laut: Heute noch, heute noch, wo ist die erste Seele, die zur Substant kommt? Wo ist es auf den langen wir noch einmal gemeinsam. Auch die Musik spielt noch eins. Dazwischen beten, beten: Herr, ich lasse dich nicht. Du segnest mich denn! Heute noch, heute noch. Die elektrischen Gegenlampen leuchten in Gebirg. Die Luft summt. Die Musik überlebt in den Herzen.

Da, da — das Wunder. Gloria, Gloria, Gloria.

Ein junges Mädchen, Top-Rotatorin, schreiet mit verwirren Augen durch die Arena nach vorn. Es gehört ungewohnter Mut aber — angeborene Benommenheit dazu, so vor dem ganzen Jizus-substantium — sicher sind auch Bekannte darunter — zur Substant zu gehen. Tausende von Augen folgen ihm in das an der Bank zusammenstehende Schloß. Ein Schweifchen von der Seilsamerer nicht weit daneben hin, legt der Seilsamerer anst den Arm um den Hals, hört für allen Rummel ab, betet mit ihm, schreit das Belchungs-leter.

Gloria, Gloria, Gloria. Immer wieder das Gemumel der Erzgerichten. Da, ein Mann. Er mag irgendein Feinschmecker sein. Kommt mit zotem Kopfe nach vorn.

Richtshofens letzte Fahrt.

Die Trauerfeier in der Gnadentirche.

Einige Stunden, bevor der Trauerzug zum Gedächtnis des Kampffliegers Manfred von Richtshofen den Weg zur Gnadentirche in der Anwalidenstraße und zum Anwalidenhofhof passieren sollte, waren die Bürgersteige der in Betracht kommenden Straßen, insbesondere die Anwaliden- und Schornhofstraße, von einer dichten Menschenmenge umfäumt. Kurz vor 12 Uhr kam der Trauerzug vor der Gnadentirche an. Eine große Zahl von Anwaliden von Vereinen und Verbänden, insbesondere von Militärvereinen, desgleichen Vertretungen studentischer Korporationen, schritten dem Zuge voran.

In der Gnadentirche selbst, die schon lange vor Beginn der Trauerfeier überfüllt war, nahmen die Fahnenträger mit ihren Standarten um den vor dem Altare aufgehenden und von einer Ehrenwache der Reichswehr umgebenen Sarg Aufstellung. Kurz vor Beginn der Trauerfeier kam der Reichspräsident v. Hindenburg mit einigen Herren seines Gefolges an. Sarg jenseitens hark war in die Berlin ansehende G e n e r a l i t ä t vertreten. Die kleine, einfache Gnadentirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der ganze untere Raum war in einen Wald von Lorbeerbäumen verwandelt, aus dem sich der wunderbar geschmückte Altar stimmungsvoll hervorhob. Vor dem Altar hatte Frau v. Richtshofen mit ihren Kindern und übrigen Verwandten Platz genommen. Daran schloßen sich die Offiziere und übrigen Besucher der Kirche. Mit einem Gemeinbegrang: „Ich weiß, an wen ich glaube, denn mein Erlöser heißt“ nahm die Trauerfeier ihren Anfang.

Der Festprophet der Marine D. Schlegel hielt zunächst eine kurze Traueransprache mit Gebet. Danach spielte der Bläserchor das Lied „Ich halt' einen Kameraden“, worauf D. Schlegel auf der Kanzel die Trauerrede hielt, der er den Spruch: „Dum ist süß ich mich, weil Gott es will“ zugrunde legte. In knappen, markanten Worten feierte er Manfred von Richtshofen als Soldaten, als Helden und als Menschen. Mit einem Gemeinbegrang: „Ein

800 Menschen getötet.

Zyklonastrolche in Südbindien.

Südbindien ist von einem Zyklon heimgesucht worden, der ungeheuren Sachschaden angerichtet und, nach den bisher vorliegenden Meldungen, 800 Menschen getötet hat. Besonders schwer wurde die Malabarhalbinsel heimgesucht, wo eine große Anzahl Küstenschiffe untergegangen ist.

Zerstörung einer mexikanischen Hofenstadt.

Nach Meldungen, die aus dem mexikanischen Staate Guerrero hier eingegangen sind, ist die Hofenstadt Sihuatanejo durch eine 35 Fuß hohe Meeresswelle, die vermutlich durch ein Beben in den Stillen Ozean hervorgerufen wurde, zerstört worden. Leiber der Verlust an Menschenleben liegen Nachrichten noch nicht vor.

Bombenattentat auf ein Kinetographentheater.

Freitag früh um 7 Uhr wurde ein Kinetographentheater in Dublin (Irland), in dem der englische Kriegsfilm Ipern vorgeführt wird, durch eine Bombe vollständig zerstört. Zwei Polizisten wurden, als sie den Angriff

Morgen all noch kommen“ und mit einem von dem Musiktorps geliebten Trauermarsch schloß die Feier in der Gnadentirche.

Dann trugen acht Ritter des Ordens Pour le Mérite den braunen Eichenjag heraus, der auf die bereitstehende Lalette des 2. Preussischen Artillerieregiments gehoben wurde. Die Kompanie der Wachttruppe setzte sich an die Spitze, und dämpf halbe der Trommelwirbel über die Straße. Vor dem Sarg ging ein Oberleutnant der Reichswehr mit dem Oberstleutnant des Rittermeiters, während hinter dem Sarge die Verwandten und dann der Reichspräsident folgten.

Der Zug setzte sich dann mit der Leiche Richtshofens zum Anwalidenfriedhof in Bewegung, wo die Beisetzungsfeier stattfand. Als Reichswehrminister Dr. G e f f e r an die Gruft herantrat, sagte er: „Wenn wir Manfred v. Richtshofens herrliche Leberreste der Erde zurückgeben, legen wir zugleich das Gebetsbitte ab, daß wir im Glauben und Hoffen unserem Vaterlande gehören, für das er gefallen ist.“ Der Sarg Richtshofens war von einem gemaltigen Trauergeleite gefolgt. Man sah neben dem Reichspräsidenten den Reichstanzler Dr. L u t h e r, Reichswehrminister Dr. G e f f e r, die Staatssekretäre Dr. W e i ß e r und Dr. K e m p e r, sowie zahlreiche Abordnungen des Reichswehrministeriums und aller anderen Reichs- und Staatsministerien.

Auf dem Rückflug von der Richtshofenfeier ist Berlangnamitakt der Pilot v. Anobelsdorf tödlich verunglückt. Der Flieger führte eine Ubel-Klammung-Maschine und verlor beim Durchfliegen einer Kurve ansehend die Gewalt über sein Flugzeug. Er stürzte aus einer Höhe von 80 Metern ab, die Maschine schloß fast senkrecht zu Boden und noch in der Luft brach der Motor ab. Anobelsdorf fiel aus der Maschine heraus, stürzte zur Erde und war sofort tot.

Der Bombenanschlag auf ein Kinetographentheater war schon früher einmal von bewaffneten Republikanern wegen dieses Kriegsfilms überfallen worden.

Familienentwöhnung.

Eine schredliche Familienentwöhnung spielte sich in Llopec in der Slowakei ab. Der Landwirt Kothak kam des Abends in betrunkenem Zustand heim. Nach einem kurzen Streit mit seiner Frau spaltete er vor den Augen seiner Schwestern der Anwaliden in einer Hande den Kopf. Die Schwägerin wollte um Hilfe rufen und eilte aus der Türe. Bevor sie jedoch das Dorf öffnen konnte, hatte sie der Todblutigkeit erreicht und schlug sie ebenfalls mit der Art zu Boden. Hierauf erlösch er noch sein drei Wüter in den ihm nahenden Stillungen. Nachdem er ten grauenvolles Blut vollbracht hatte, eilte er auf den Boden, wo er sich erhängte.

Wie aus Uermotisch (Rumänien) gemeldet wird, wurde in S a d a g o r a der Deilandes-Peridiazar I. K. Jurtovlisch von seiner Gattin im Schlafe durch Pfeilbisse auf den Kopf entortet. Jurtovlisch war 63 Jahre alt, seine schone, hübsche Frau ist um 31 Jahre jünger. Sie unterhielt Beziehungen zu einem Studenten,

Ein merkwürdiges Gemisch von Lob und Tadel ist die nachstehende Inschrift, die sich auf einem Grabstein in der Gnadentirche befindet. Es geht daraus nicht hervor, ob es von dem Gatten oder einem sonstigen lieben Verwandten stammt:

Hier ruht Anne Harrison. Sie war fleisch, ohne Bräut, von Natur ungenügend, war sie doch vorurteillos. Sie war sehr so vorurteillos, daß sie gelegentlich Anstoß erregte. Ihre Willkürigkeit erwarb ihr viele Freunde unter den Armen. Sie wußte Maß zu halten, nur ihre Zunge konnte sie nicht beherrschen. Nachdem sie demassen 80 Jahre lang gelebt hatte, starb sie im Jahre 1745.

Recht befremdlich wirkt auf den ersten Blick der Text auf dem Grabstein einer treuen Gattin in Solmer:

Ein ungeduldetes Weib ist dem Gatten 5 l. 5 l. bedeutet 5 Schillinge. Des Räteles Engling ist die: der Schriftmeister hatte am Ende der Zeile seinen Platz mehr für die Worte: „eine Krone“. Er wußte sich aber zu helfen, denn 5 Schillinge = eine Krone.

Folgende Grabchrift trägt offenbar von einem Schwachkopf her, der mit Gewalt originell sein wollte:

Hier liegt John Sub, Schüß, ein Name war zwar eigentlich John Same. Aber Same (Sprig; Seim) und Schüß gibt keinen Reim.

Reichlich nativ ist auch folgendes auf einem Stein in Woolwich, London:

Zum Andenken an Major James Eussh, Königlich Artillerie, der am 14. April 1831 von seinem Vorgesetzten durch die unbedachtliche Entladung einer Pistole erschossen wurde.

„Obiit“ geht, da guter und getreuer Diener! Der Schwachsinn ist sich offensichtlich auf den Lebenswandel des Majors und nicht auf den Schwachsinn des Vorgesetzten beziehen.

Ein Grabstein auf dem Friedhof von Great Walsford, gibt folgendermaßen Auskunft über den Lebenswandel des unter ihm Ruhenden:

wobei ihr der Gatte im Wege stand, weshalb sie ihn umbrachte. Die Leberdaria wurde verwaltet und ist gefällig.

Schiffsunglücke.

Vor dem sardinischen Hafen La Maddalena nahmen zwei Jagdboot Schießübungen mit Torpedos vor. Dabei blieb ein Torpedo infolge Richtfunktionsierens der Steuerung fast 13 Meter nur 2 Meter unter Wasser, so daß eins der Boote in Grund gebohrt wurde. Die Mannschaft konnte sich retten. — Die Königsberger Allgemeine Zeitung meldet aus Neustadt, daß von mehreren Freitag morgen ausgelassenen Schifferbooten ein offenes Motorboot noch nicht zurückgekehrt ist. Es muß angenommen werden, daß das Boot mit vier Mann Besatzung verloren gegangen ist. — Der Dampfer Wila de Capes mit 200 Arbeitern an Bord, ist auf der Fahrt nach den Zuderrohrplantagen von Ruda (Belindien) gekentert. Der Maschinist und zwei Matrosen konnten gerettet werden.

In der Nähe der Reumühner Landungsbrücke bei Hamburg hielt Freitag gegen Abend der ausgehende französische Dampfer Grog mit dem aufkommenden White-Star-Dampfer Vortifre zusammen. Dem Dampfer Grog, der 122 Mann Besatzung und 50 Passagiere an Bord hatte, wurde die Bordwand zwischen Back und Brücke teilweise aufgerissen, so daß das Schiff auf Strand gesetzt werden mußte, um weiteren Schaden zu verhüten. Das Schiff wurde von vier Schleppern abgeholt und auf der Albede vor Anker gelegt. Menschenleben sind nicht zu betragen. Dampfer Vortifre wurde am Banderfeneren beschädigt. Der Hamburger Dampfer Ernst Hugo Stines II ist in der Nähe von Alselund (Norwegen) auf Grund geraten. Das Schiff ist eingegrungen und wird wahrscheinlich völlig wrad kommen. Die Mannschaft ist in Alselund angekommen.

Sprengrunglück bei Aachen. Freitag nachmittag wurde auf der Zeche Karl-Friedrich in Richerich bei Aachen durch vorzeitiges Losgehen eines Sprenghölzchens ein Bergmann getötet, ein anderer Bergmann wurde schwer verletzt.

Drei Monate lebend in einem Sarge. Der Wächter des Friedhofes der ungarischen Gemeinde Regöbör bemerzte eines Abends Nacht in einer Gruft. Er schlich heran und sah, wie ein zerlumpter Mann sich dabeilist auf offnem Feuer das Abendbrot zubereiten. Neben ihm lag ein Skelet, während der geöffnete Sarg zu einem Nachlager hergerichtet war. Der Wächter hatte Gendarmen und diese nahm den Besoehner der Gruft, einen Großhans namens Andreas Sorell, fest. Dieser gestand, daß er schon seit drei Monaten in der Gruft gehaust und in dem Sarge geklaffen habe.

Feuer im Arsenal von Loulon. Im Arsenal von Loulon brach Freitag nach gegen 10 Uhr ein schweres Feuer aus, dessen Ausbreitung durch den Wind begünstigt wurde. Um 11 Uhr nachts wurde die Bevölkerung der Stadt alarmiert. Die Feuerwehner und Marinebeamten mußten sich an die Unglücksstelle begeben.

Sieben Tote bei einem Käuferinfurz. Nach einer Meldung aus Rom hat sich in der Regio di Calabria ein schweres Unglück zugetragen. Der langanhaltende Regen hatte dort die Grundmauern eines Hauses berart gemürbt, daß das Gebäude plötzlich zusammenstürzte und neun Personen unter sich begrub. Sieben von ihnen wurden getötet und zwei verletzt.

Hier liegt begraben Arthur Borben, 37 heilig Jahre alt geboren. Ein ganzes langes Menschenleben hat er dem Vaterland gewidmet. Hier war sein Fleiß, Hier war sein Brot. Nun ist der arme Borben tot. Gern hätte er weiter noch getrunken, Doch ach, nun ist er ungenügend. Nicht Bier, der Tod hat ihn belegen. Den wahren Jofes, der hier liegt.

Leben und Taten der Rebecca Freeland verherrlicht nachstehendes Poem auf ihrem Grabmal in Ewallow:

Sie hatte im Leben nur einen Wunsch: Kräftiges Bier und Wein und Funst. War auch auf gutes Eßbrot bedacht Und hat es auf 99 gebracht.

Ein Stein auf dem Friedhof von Cheltenham meldet:

Hier ruht John Higgins, der Schweinefleischler. In seinem Haß gegen sein Schicksal. Sein ganzes Leben, Sinnen, Trachten War luftgerichtetes Schweinefleischchen.

Gut erbart ist die Inschrift auf einem Grabstein in Ewallow:

Kunig. — Von Philipp Harding das von ihm Geborgte zurück erhalten. — Mutter Erde.

Mensch und Tier. In der Königlich Akademie in London ist in diesem Jahre ein Gemälde von Sir William Dyren ausgehellt, das eine überstrebte und leidenschaftliche Diskussion in der Halle veranschaulicht. Das Bild führt den Titel „Mensch und Säugetier“. Es stellt einen Mann in einem Hesse in Paris dar, wobei die Richterinnen und Würde der trainierten Wesen zu der Bescheidenheit der Zuschauer in scharfen Gegensatz gebracht wird. Das Gemälde ist von verschiedenen Seiten sehr hoch kritisiert worden. Auf diese Kritiken hat Sir William Dyren erwidert, daß sein Bild kein Problem darstelle, sondern eine Szene aus dem wirklichen Leben. Wenn die Wesen sich anständig auszeichnen und die Menschen nicht, so ist das nicht der Fehler des Bildes.

